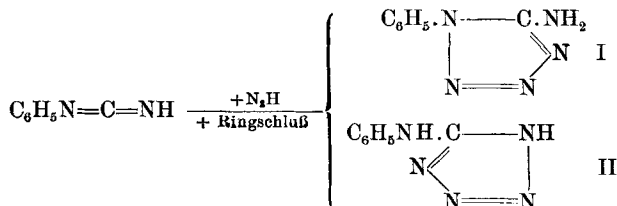


## Über Anilino-5-tetrazol

Von R. Stollé-Heidelberg und K. Heintz

(Eingegangen am 11. Dezember 1936)

R. Stollé<sup>1)</sup> hat bei der Behandlung von Monophenylthioharnstoff<sup>2)</sup> mit Bleiweiß und Natriumazid in alkoholischer Aufschlämmung im Kohlensäurestrom zunächst nur Phenyl-1-amino-5-tetrazol (I) gewonnen. Es war allerdings bei der Anlagerung von Stickstoffwasserstoffsäure an das bei der Einwirkung von Bleiweiß auf Monophenylthioharnstoff zunächst anzunehmende Monophenylcarbodüimid auch mit einem Ringschluß unter Bildung von Anilino-5-tetrazol (II) zu rechnen.



Wir haben nun bei einer Wiederholung des Versuchs aus den letzten Anteilen der alkoholischen Mutterlaugen nach starkem Einengen durch Eingießen in verdünnte Natronlauge und Ansäuern des Filtrats mit Salzsäure eine Ausscheidung erhalten, die nach wiederholtem Umkrystallisieren aus Alkohol feine Nadelchen vom Schmp. 206° darstellten. Diese wurden durch Eigenschaften und Gemischschmelzpunkt als Anilino-5-tetrazol (II) gekennzeichnet. Letzteres haben R. Stollé und Fr. Henke-Stark<sup>3)</sup> aus den Mutterlaugen beim Verrühren von N-Phenyl-N'-benzoyl-thioharnstoff mit Natriumazid und Bleioxyd in alkoholischer Aufschlämmung herausarbeiten können.

Die Ausbeuten an Anilino-5-tetrazol waren gering. Der Bleirückstand wurde nicht mit Schwefelwasserstoff zerlegt, so daß in diesem Anilino-5-tetrazol als Bleisalz zurückgehalten worden sein könnte. Die Hauptmenge des Reaktionsprodukts bestand aus Phenyl-1-amino-5-tetrazol.

<sup>1)</sup> Ber. 55, 1294 (1922); vgl. dies. Journ. 134, 288 (1932).

<sup>2)</sup> Clermont, Ber. 9, 446 (1876). <sup>3)</sup> Dies. Journ. 124, 298 (1930).